Predigt vom 28.10.2018 in der EFG Reinhardshagen

Text: Römer 7,21-25a / Heilung der Zerrissenheit / Pastor Peter Schlenker

---

Einleitung: Der Diebstahl

1. Vom Saulus zum Paulus
2. Zwei Seelen in einer Brust
3. Die Heilung unserer Zerrissenheit

Schluss

Einleitung: Der Diebstahl

Liebe Gemeinde!

Vor einigen Jahren kam nach dem Gottesdienst eine Frau zu mir. Sie war eine tüchtige und bewährte Mitarbeiterin einer Gemeinde. Sie beichtete einen Diebstahl. Sie hatte sie den Auslagen vor einem Kaufhaus nicht widerstehen können. Sie hatte etwas eingesteckt, ohne zu bezahlen.

Nach dem Schuldbekenntnis und Zuspruch der Vergebung fand sie wieder Frieden.

Mich hat das sehr nachdenklich gemacht. Auch gestandene Christen können fallen. Ich natürlich auch.

In uns Menschen steckt viel Potential – zum Guten und zum Bösen.

In meiner Predigt geht es um Zerrissenheit (Papier zerreißen) und ihre Heilung

Der Predigttext steht in Römer 7,21-25a. Der Apostel Paulus schreibt:

21 Ich stoße also auf das Gesetz, dass in mir das Böse vorhanden ist, obwohl ich das Gute tun will.

22 Denn in meinem Innern freue ich mich am Gesetz Gottes,

23 ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das mit dem Gesetz meiner Vernunft im Streit liegt und mich gefangen hält im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern herrscht.

24 Ich elender Mensch! Wer wird mich aus diesem dem Tod verfallenen Leib erretten?

25 Dank aber sei Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!

1. Vom Saulus zum Paulus

Wer war dieser Paulus?

Er wurde geboren in Tarsus und hieß mit hebräischem Namen Saulus.

Mit dem jüdischen Glauben wuchs er auf.

Er absolvierte eine Ausbildung zum Zeltmacher.

Dann studierte er jüdische Theologie bei Rabbi Gamaliel in Jerusalem.

Als fanatischer Pharisäer verfolgte er die christlichen Gemeinden.

Auf dem Weg zu einer Razzia in Damaskus wurde er von Jesus, dem Auferstandenen, vom Pferd geworfen und mit Blindheit geschlagen.

In Damaskus wurde er durch das Gebet von Christen geheilt und dann getauft.

Ab Apostelgeschichte 13 erfahren wir, dass Saulus auch Paulus hieß. Das war sein hellenistischer Name.

In einer Zeit der inneren Einkehr in einsamen Gegenden bereitete er sich auf den Aposteldienst vor. Dazu hatte ihn Jesus berufen.

Ca. 30 Jahre lang arbeitete er dann erfolgreich als Gemeindegründer und Missionar in Kleinasien und Europa. Er war ein echter Pionier.

Im Jahre 64 n. Chr. ist er als Märtyrer in Rom gestorben.

Dieser Paulus lässt sich im Römerbrief in sein Herz schauen.

In Römer 7 beschreibt er seine innere Zerrissenheit unter dem jüdischen Gesetz.

In Römer 8 zeigt er auf, wie er seine innere Zerrissenheit durch ein Leben mit Jesus Christus im Heiligen Geist ertragen und überwinden konnte.

2. Zwei Seelen in einer Brust

Ich lese Römer 7,21-23:

21 Ich stoße also auf das Gesetz, dass in mir das Böse vorhanden ist, obwohl ich das Gute tun will.

22 Denn in meinem Innern freue ich mich am Gesetz Gottes,

23 ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das mit dem Gesetz meiner Vernunft im Streit liegt und mich gefangen hält im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern herrscht.

Paulus beschreibt hier, dass er als total überzeugter jüdischer Pharisäer echte Freude an den Geboten Gottes hatte.

Kaum jemand anderes lebte so intensiv seinen Glauben wie Paulus. Mehrfach betete er am Tage. In jeder Woche hielt er Fastentage ein.

Und doch merkte er, dass sich immer wieder etwas Böses in ihm regte.

Wie jeder fromme Mensch hatte er seine Konflikte. Er war nicht so heilig, wie er sein wollte und sein sollte.

Der Dichter Goethe beschrieb in seinem „Faust“ den Zustand des Menschen, der das Gute will und doch oft das Böse tut. (Faust I, Vers 1112 1117):

Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust:
Die eine will sich von der andern trennen
Die eine hält, in derber Liebeslust,
Sich an die Welt mit klammernden Organen;
Die andere hebt gewaltsam sich vom Dust (= Staub)
Zu den Gefilden hoher Ahnen.

Im Faustmythos geht es um den hintergründigen Sinn der menschlichen Existenz, um den Menschen in der Zerreißprobe zwischen hellen und dunklen Mächten.

Der Apostel Paulus und der Dichter Goethe beschreiben die Zerrissenheit des Menschen.

Immer wieder gibt es Zerreißproben in unserem Leben.
In der Technik ist eine Zerreißprobe die Erprobung der Festigkeit eines Materials.
Bei uns Menschen ist eine Zerreißprobe eine sehr große Belastung, der wir ausgesetzt sind.

Hält unser Glaube einer Zerreißprobe stand?

Lasst uns eine praktische Übung machen:

- Papier zerreißen, auf dem „Glaube“ steht.
- Pappe zerreißen, auf der „Glaube“ steht.
- Ein Seil oder anderes zu zerreißen versuchen, worauf „Glaube“ steht.

Möge unser Glaube wie ein starkes Seil sein, das nicht so leicht zerreißt.

Es gibt Situationen, die uns zerreißen können:

- Ehekrisen
- Gesundheitliche Krisen
- Überforderung durch Pflege von Angehörigen
- Burnout durch berufliche oder andere Herausforderungen
- Veränderungsprozesse in einer schrumpfenden Gemeinde
- Trauer über den Verlust eines geliebten Menschen
- Alkohol- oder Spielsucht

Wir sind dann hin und her gerissen zwischen:

- Hoffnung und Verzweiflung
- Gut und Böse
- Frieden und Krieg
- Gehorsam und Sünde
- Liebe und Hass
- Genuss und Sucht

Hoffentlich zerreißt es uns nicht!

3. Die Heilung unserer Zerrissenheit

Der Apostel Paulus war kein perfekter fehlerloser Mensch.

Er kannte Zerrissenheit.

Deswegen schreibt er etwas, das wie ein Schrei klingt:

24 Ich elender Mensch! Wer wird mich aus diesem dem Tod verfallenen Leib erretten?

25 Dank aber sei Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!

Erstaunlich, wie dicht hier Hilfeschrei und Lobpreis nebeneinander stehen.

Wie furchtbar können Sünde und Tod sich auswirken!

Aber Gott sei Dank, eine Heilung der Zerrissenheit ist möglich.

Das Leben mit Jesus Christus im Heiligen Geist ist die einzige echte Alternative

zum Leben unter dem Gesetz und unter der Sünde.

Wenn Christi Geist in uns wohnt, bekommen wir eine neue Natur, ein neues Wesen, das nach Gottes Willen strebt.

Aber aufgepasst: Auch als Christen kommen wir in Zerreißproben.

Mit der Hinwendung zu Jesus und mit der Taufe haben wir schon viel bekommen: Sündenvergebung und ewiges Leben.

Doch perfekt und vollkommen sind wir noch nicht.

Auch als Christen gibt es Situationen, in denen wir es deutlich spüren: Zwei Seelen wohnen in unserer Brust.

Das wird bis zu unserem Tode so bleiben.

Wie können wir die Zerrissenheit überwinden?

Zunächst einmal gibt es ein einfaches Grundprinzip:

Worauf wir uns in unserem Leben konzentrieren, was wir üben und trainieren, das wird stärker werden. Das gilt auch für den Glauben.

Wir können durch geistliche Übungen eine stärkere Resilienz, d.h. eine innere Widerstandskraft, entwickeln und Situationen der Zerrissenheit besser bewältigen.

Darum brauchen wir

- Gottesdienst und Abendmahl
- Bibel und Gebet in verschiedenen Formen
- Den Sonntag als Tag zur Begegnung und zur Erholung
- Selbstprüfung vor Gott
- Vergebung und Neuanfang – immer wieder

Ohne Engagement und Disziplin wird es nicht gehen.

Die endgültige Heilung der Zerrissenheit kommt erst mit dem Reich Gottes.

Wenn wir einmal sterben und im Himmel sind, werden wir völlig frei von Zerrissenheit sein.

Wenn Jesus Christus wiederkommt und alles neu macht, gibt es keine Zerrissenheit mehr.

Dann sind wir befreit vom alten Wesen, vom alten Adam, vom dem Tode verfallenen Leibe.

Bis dahin werden wir noch manchmal mit Paulus rufen:

24 Ich elender Mensch! Wer wird mich aus diesem dem Tod verfallenen Leib erretten?

25 Dank aber sei Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn!

Amen.